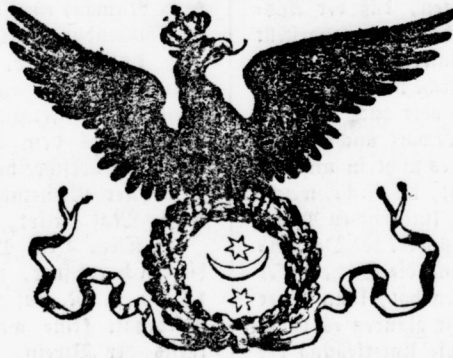


Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten über all nur:
22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In M. deburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Biebr-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dgl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwesfke) zu richten.

Nr. 129.

Halle, Freitag den 6. Juni
Hierzu eine Beilage.

1845.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Juni. Der Präsident des Handelsamts,
von Kdane, ist nach Neu Vorpommern von hier abgereist.

Daß der König nach der Provinz Preußen abgereist ist,
haben die Zeitungen bereits gemeldet. Indessen ist eine
Aenderung in der früher mitgetheilten Route dahin beliebt
worden, daß der König nun 2 Tage in der Stadt Königs-
berg verweilen wird. In Elbitz wird, wie man erfährt,
eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland stattfin-
den; von Stettin aber ein Abstecher nach Kopenhagen ge-
macht werden, auf welchem die Königin, welche zu dieser
Zeit in Stettin mit ihrem Gemahl zusammentreffen wird,
den König zu begleiten gedenkt. Bei dieser Gelegenheit
kann zugleich erwähnt werden, daß der König befohlen hat,
daß die beiden ältesten Kinder des Prinzen Albrecht von
Preußen die Prinzessin Mutter auf ihrer Villa am Komerssee
besuchen sollen. Sie werden in Begleitung des Leibarztes
der Prinzessin Albrecht am 24. d. M. abreisen und erst nach
einem Aufenthalt von drei Monaten am Komerssee nach
Schloß Kamenz in Schlessien zurückkehren; während die
Prinzessin Mutter erst später nach Preußen zurückzukehren
gedenkt.

Berlin, d. 1. Juni. Die heutige Predigt des Pfar-
rers Drauner hatte ein ungemein zahlreiches Auditorium
nach dem Hörsaal des grauen Klosters hingezogen. Vielen
Personen bezeugte man bereits auf dem Wege zum Ein-
gange mit betrübten Gesichtern, weil es ihnen nicht mög-
lich gewesen war, noch in den überfüllten Saal zu gelangen.
Leider mußten sich noch viele Personen, denen bei der Ueber-
füllung des Saales und der dadurch herbeigeführten Hitze
unwohl wurde, entfernen. — Der Pfarrer Drauner, ob-
wohl noch immer sehr angegriffen, da das kalte Fieber ihn
noch nicht ganz verlassen hat, sprach dennoch sehr eindring-

lich über die Nothwendigkeit, an der Wahrheit und christ-
lichen Liebe festzuhalten. Am Schlusse warnte er vor dem
Zwiespalte und ermahnte zur Eintracht. Dem Vernehmen
nach hatte er heute zuvor bereits in Potsdam Gottesdienst
gehalten. Nach der Predigt wurden 2 Kinder getauft und
2 Paare aufgeboren. Die Gemeinde soll jetzt aus bereits
2000 Personen bestehen, während die Dissidenten nur etwa
10 sein sollen.

Königsberg, d. 30. Mai. Wir lesen in unserer Zei-
tung Folgendes: Der Brief, welchen das Presbyterium
der Domgemeinde zu Königsberg an die Königl. Regierung
dasselbst schrieb, als diese ihm die Verfügung des Ministers
mittheilte, wonach den Deutsch-Katholiken die evangelischen
Kirchen vorläufig nicht einzuräumen wären, lautet:

„Eine Kön. hochv. Regierung theilt in der hochgeehrten Ver-
fügung vom 6. d. M., welche wir erst heute empfangen haben, uns
hochgeneigtest mit, daß Se. Exc. der Hr. Minister der geistlichen
Angelegenheiten es angeordnet habe, den Deutsch-Katholiken die
evangel. Kirchen zu ihren gottesdienstlichen Handlungen einstweilen
nicht einzuräumen. Wir verfehlen daher nicht Einer Kön. hochv.
Regierung ganz gehorsamst anzuzeigen, daß wir schon lange vor Ein-
gang dieser Verfügung unsern christlichen Brüdern, den hiesigen
Deutsch-Katholiken, auf deren Ansuchen die Domkirche zur Aus-
übung ihrer gottesdienstlichen Handlungen zugesagt haben. Diese
Zusage haben wir als eine heilige Schuld betrachtet, die gerade die
Domkirche jedem freisinnigen Katholiken abzutragen verpflichtet ist.
Hätte einst Brismann am 27. Sept. 1523 von der Kanzel der Dom-
kirche das Licht des Protestantismus verkündigen können, wenn derselbe
von dem damals noch katholischen Bischöfe Samlands George
v. Polenz mit seiner neuen Lehre zu andern Räumlichkeiten, etwa
nach dem Saale des Kneiphöfischen Artushofes verwiesen wäre?
Was wäre dann aus dem Protestantismus in Preußen geworden? —
Die Deutsch-Katholiken haben durch ihre Trennung von Rom am
Besten zu erkennen gegeben, daß sie es nicht im Stande sind, zwei
Herren zu dienen, und daß sie unsern von Gott eingesetzten Könige

treuer anhängen, als einer Priesterherrschaft. Ein jeder Preusse, der es mit seinem Könige und Vaterlande treu meint, konnte daher die Nachricht von der sich bildenden Gemeinde nur mit frohem Herzen vernehmen, und von dem Staate, der bisher das feste Bollwerk des Protestantismus gewesen, nur erwarten, daß der Ausübung des deutsch-kathol. Gottesdienstes nichts entgegengestellt werde. Wir hofften daher auch in dem Sinne unserer hohen vorgelegten Behörde zu handeln, wenn wir die Domkirche unseren christlichen Brüdern nicht verweigerten. Wir waren es aber auch nicht im Stande dieses zu thun, wenn wir nicht den Vorwurf unchristlicher Unduldsamkeit auf uns laden wollten, und wenn es nicht in unserem Deutschen Vaterlande von uns heißen sollte: Seht, die Kirche, welche vor 300 Jahren von einem kathol. Bischöfe dem lutherischen Prediger geöffnet wurde, verschließt jetzt im 19. Jahrhundert den Deutschen die Thüre! — Welchen großen Anklang die Sache dieser neuen Gemeinde auch hier in Königsberg gefunden hat, kann Einer Kön. hohen Regierung nicht entgangen sein. Wir glauben es daher Hochderselben nicht verhehlen zu können, daß die Unterfagung der gottesdienstlichen Feier eine sehr unangenehme Mißstimmung auch in unserer Gemeinde hervorgerufen hat, zumal von den Vorstehern der neuen Gemeinde bereits mehre Einläßkarten vertheilt worden sind. Gehen wir endlich noch auf die Gesetzgebung zurück, so glauben wir uns auch hier in unserm Rechte zu befinden. Die Kirchen sind ausschließend das Eigenthum der Kirchengesellschaft, zu deren Gebrauch sie bestimmt sind §. 170. Tit. XI. Th. II. des A. L. u. N.; die Kirchen dürfen ohne Einwilligung der Gemeinde zu andern Zwecken nicht gebraucht werden. §. 173. — Aus beiden Gesetzstellen geht also unzweifelhaft hervor, daß nur allein die Gemeinde über den Gebrauch der Kirche zu bestimmen habe. So wie es der protestantischen Kirchengesellschaft schon geboten ist, wechselseitig den Gebrauch der Kirchen sich nicht zu versagen, §. 39., eben so wenig findet sich im Landrechte der unchristliche Grundsatz, daß eine Gemeinde den christlichen Brüdern einer andern Konfession ihre Kirche nicht öffnen dürfe. — Selbst die Veränderung ihrer eigenen Religionsgrundsätze verbietet einer Kirchengesellschaft nicht den Gebrauch der Kirche §. 171., um wie viel mehr muß es ihr gestattet sein, auch andern Bekennern des christlichen Glaubens die Kirche einzuräumen. — Eine Kön. hochv. Regierung wird hieraus hochgeneigtest unsere Erklärung begründet finden, daß wir unsere, der hiesigen deutsch-kathol. Gemeinde gemachte Zusage, wegen Einräumung der Domkirche zu ihren gottesdienstlichen Handlungen, nicht zurücknehmen können, noch wollen!

Folgendes ist das Antwortschreiben des Vorstandes der franz. Gemeinde zu Königsberg an die Königl. Regierung, betreffend das Ministerialverbot der Einräumung evangel. Kirchen zum deutsch-katholischen Gottesdienste:

„Eine p. p. hat uns mittels Verfügung vom 6. d. die Ansichten Sr. Exc. des Hrn. Ministers der geistlichen Angelegenheiten mitgetheilt, wonach der sich neu gebildeten deutsch-kathol. Gemeinde evangel. Kirchen zu ihren gottesdienstlichen Handlungen nicht eingeräumt werden können. Als Nachfolger jener Protestanten, welche einst vor den Verfolgungen der Römischen Katholiken ihr Vaterland verließen, und unter der segensreichen Regierung des großen Kurfürsten von Brandenburg in Preußen Zuflucht und Schutz fanden, müssen gerade wir die regste Theilnahme für eine junge Gemeinde fühlen, welche den Muth hat, sich der reinen Lehre des erhabenen Stifters unserer Religion zuzuwenden, und dadurch zugleich zu erklären, fortan den Befehlen unseres allergnädigsten Königs allein unterthan sein zu wollen. Daß das Glaubensbekenntniß unserer deutsch-kathol. Glaubensbrüder nichts enthält, was den Grundsätzen des §. 13. Tit. XI. Th. II. entgegenläuft, liegt klar am Tage. Ihr Lossagen vom Papste macht sie in unsere Augen zu Protestanten; wie würden wir es daher wohl vor unserm Gewissen — wie würden wir es vor den Augen der Welt — und sie folgt diesen Bewegungen mit möglichster Aufmerksamkeit — verantworten können, wenn wir in herber

Unduldsamkeit, und den Lehren Jesu Christi ganz zumider, jenen unseren Glaubensgenossen, ein uns zugehöriges Gotteshaus verweigern wollten, worin sie Gott und Jesum Christum nach den Vorschriften des göttlichen Wortes zu verehren beabsichtigen. Gewiß es kann Niemand eine solche Handlung von uns verlangen, welche unsern Christenbund zurückweist.“

Leipzig, d. 1. Juni. Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde hat auf ihre an die hiesige römisch-katholische Geistlichkeit gerichtete Erklärung des Austritts ihrer Mitglieder aus dem Verbande der römisch-katholischen Kirche ein Antwortschreiben ganz gleichen Inhalts wie das an die Dresdener Gemeinde gelangte erhalten. Dasselbe, Dresden, d. 6. Mai datirt, lautete:

„Dem Hrn. Professor Wigard und Genossen allhier wird hierdurch eröffnet, daß dem von ihnen in dem Schreiben vom 17./25. v. M. auf das „Kirchenvermögen und sonst“ gemachten Vorbehalt keine weitere Folge gegeben werden kann, da eintheils der Verein, als dessen provisorischen Vorstand und Comité sich die Unterzeichner dieses Schreibens gerirt haben, vom Staate wenigstens zur Zeit nicht anerkannt ist, andertheils einem Vereine, welcher sich angeblich die Bewirkung von Reformen in der katholischen Kirche zum Ziele gesteckt, und in Verfolg desselben sich von den hauptsächlichsten Lehren und Disciplinen losgesagt hat, eine jede Beziehung zu derselben, sowohl in kirchlicher als politischer Hinsicht, von Seiten einer katholischen geistlichen Behörde versagt werden muß.“

Natürlich wird dadurch der Stand der Sache nicht verändert. Partei steht gegen Partei, und später wird der Richter seinen Ausspruch zu thun haben. — Heute fand abermals eine gottesdienstliche Feier der Gemeinde im Saale des Gewandhauses Statt. Vor Beginn derselben theilte ein Mitglied des Vorstandes der Gemeinde mit, daß von dem verehrten Stadtrath unter einhelliger Zustimmung der Stadtverordneten der Gemeinde zur Bestreitung ihrer laufenden Bedürfnisse die Summe von 300 Thlr. bewilligt und ausgezahlt worden sei, wofür der Vorstand bereits im Namen der Gemeinde den innigsten Dank ausgesprochen habe. Eine fernere Mittheilung betraf den Erfolg des Protestes der Gemeinde in Betreff der in Bayern gegen die deutsch-katholische Kirche ausgesprochenen Beschuldigungen. Es ist dieser Protest, zufolge einer Mittheilung des Ministeriums des Cultus, an welches derselbe gerichtet war, insofern er eine polizeiliche Angelegenheit betreffe, an das Ministerium des Innern abgegeben worden. Beiläufig erwähnte endlich der Vortragende, daß, als die hiesige deutsch-katholische Gemeinde im Februar d. J. zusammengetreten sei, nur erst zwei deutsch-katholische Gemeinden, zu Schneidemühl und Breslau, bestanden haben, während heute bereits das Bestehen von mehr als 110 solcher Gemeinden in Deutschland bekannt sei. Den Gottesdienst leitete Curatus Eichhorn aus Breslau. Seine Predigt, welche sich von aller Polemik fern hielt, sprach in ihrer schlichten Einfachheit um so mehr die Herzen an, als sie von des Mannes inniger Ueberzeugung durchdrungen war. Die ganze Feier war eine wahrhaft erbauende.

Frankfurt a. M., d. 1. Juni. Die heute Vormittag im Wühens'schen Saale hier stattgehabte deutsch-katholische Versammlung war von 300 Personen besucht und ging, wie es dem Ernste der heiligen Sache angemessen war, stille vorüber. Die Herren Rau, Licht und Pirazzi (Dr. Kerbler ist heute in Worms) hielten ergreifende und erwärmende Reden, und am Schlusse zeichneten sich 100 Katholiken als Mitglieder der neuen Gemeinde ein. Der erste feierliche Gottesdienst soll schon in 14 Tagen stattfinden.

Aus einem in der Frankfurter DPAZtg. enthaltenen Artikel entnehmen wir Folgendes:

Mannheim, d. 31. Mai. Die Ausweisung der un-
terzeichneten badischen Bürger v. Jzstein und Hecker aus
Berlin und den preussischen Staaten, welche uns am 23.
d. M., nach einem Aufenthalte von 36 Stunden in dieser
Stadt und Potsdam, verkündet wurde, ist seit jener Zeit
der Gegenstand vieler Besprechung in öffentlichen Blättern
und in gesellschaftlichen Zirkeln geworden. Daß dabei man-
che Entstellungen vorkommen und unrichtige Thatsachen an-
geführt werden, ist begreiflich. Die Sache ist aber für uns,
die wir in Folge der unerklärlichen Ausweisungen vor dem
deutschen Volke in dem sonderbarsten Lichte erscheinen müs-
sen, in vielfacher Beziehung von der höchsten Wichtigkeit. —
Wir sind es uns daher schuldig, durch eine wahrheits-treue
Darstellung des Hergangs jeden Verdacht, jede unrichtige,
erdichtete oder verzerrte Angabe von uns zu weisen und auf
diesem graden und offenen Wege unsere, durch den Akt der
Ausweisung angegriffene Ehre vorläufig zu schützen, bis auf
die bei unserer höchsten Behörde gemachten Schritte eine
Verfügung erfolgen kann. Die Nothwendigkeit einer Erho-
lung von den vielen und mühevollen Arbeiten auf dem lan-
gen Landtag von 1844 fühlend, beschlossen wir eine Reise
nach Leipzig, Dresden, Berlin und Stettin, wo wir auch
unsern gemeinschaftlichen Freund und ehemaligen Kammer-
kollegen, den großh. badischen Zollvereinskommisär, Geh.
Finanzrath Hoffmann, besuchen wollten und wohin v. Jzstein
nach einem ihm in Leipzig zugekommenen Schreiben noch be-
sonders eingeladen wurde, um den erstgeborenen Sohn als
Pathe aus der Laufe zu heben. Von da sollte unsere Reise
nach der Insel Rügen, dann über Berlin zurück nach Röt-
hen und Magdeburg gehen, um auf der Elbe nach Hamburg,
von dort aber auf einem Seedampfsboot nach Holland zu
gelangen und nach dem Befehle der wichtigsten Städte dies-
es Landes auf den belgischen Eisenbahnen und auf den Rhein-
dampfschiffen in unsere Heimath zurückzukehren. Zu dieser
Reise waren wir beide mit den vorschrittsmäßigen Pässen,
welche auch von dem königl. preussischen Gesandten in Karls-
ruhe unterzeichnet waren, versehen. Nach einem kurzen
Aufenthalte in Leipzig, wo wir am 17. Mai angekommen
waren und die uns angebotene Einladung zu Festessen und
zu einem Fackelzuge beharrlich abgelehnt hatten, begaben
wir uns den andern Tag nach Röt-
hen, wo wir uns einige
Stunden aufhielten und nach Leipzig zurückkehrten. Am
20. Mai besuchten wir Dresden, besahen die dortigen Merk-
würdigkeiten und kehrten nach Leipzig zurück, um am fol-
genden Tage nach Berlin zu reisen. Dort gegen 6 Uhr an-
gekommen, begaben wir uns in das Opernhaus. Den an-
dern Morgen aber besahen wir die Stadt selbst, die Ge-
mäldegalerie, die Antikensammlung &c., ohne mit irgend ei-
nem Berliner, da wir dort keine Bekannte haben, zu spre-
chen oder zusammenzukommen. Nachmittags benutzten wir
die Eisenbahn, um Potsdam und Sanssouci zu sehen, von
wo wir um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Berlin zurückkehrten. Unsere
Abreise nach Stettin hatten wir auf den 23. Mai früh fest-
gesetzt; wir waren bereit, um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr früh an den Bahn-
hof zu fahren, als — es hatte 5 Uhr geschlagen — der
Polizeirath Hofmann in unser Zimmer trat und uns eröff-
nete, daß wir nach einem höheren Befehle Berlin und die
preussischen Staaten ungesäumt zu verlassen und uns auf
dem kürzesten Wege nach unserer Heimath zurückzugeben
hätten, wozu er den um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Leipzig abgehenden
Eisenbahnzug bezeichnete. Auf unsere Frage nach einer ur-
kundlichen Ermächtigung zu diesem Schritte und dem Grunde

eines solchen Aktes der Ausweisung erklärte der Beamte,
indem er auf sein Dienstkleid deutete, als königl. Beamter
bedürfe er keiner schriftlichen Legitimation und einen Grund
der Ausweisung anzugeben stehe nicht in seiner Gewalt, da
er nur das Werkzeug höherer Befehle sei. — Eben des-
wegen könne hier das Reden und Erwägen der Gründe zu
nichts führen. Da uns der Beamte zugleich eröffnete, daß
er angewiesen sei, uns an den Bahnhof zu begleiten, so er-
klärten wir uns mit Bestimmtheit gegen dieses Vorhaben,
worauf der Polizeirath äußerte, daß er also diese Sache auf
eine Weise behandeln wolle, die unser Zartgefühl nicht be-
leidigen würde. — In Folge der etwas laut gewordenen
Unterredung öffnete sich hier die Nebenthüre und ein bewaff-
neter Polizeibeamter trat ein (wahrscheinlich um zu zeigen,
daß man die Befehle mit Gewalt ausführen könne), der sich
jedoch auf einige Worte des Polizeiraths wieder entfernte,
worauf der letztere selbst unser Zimmer verließ, jedoch in
dem Gasthose bis zu unserer Abreise verweilte. Um 5 $\frac{3}{4}$
oder höchstens 6 Uhr begab sich v. Jzstein zu dem bad. Ge-
sandten, während Hecker eine Anzeige und Beschwerdeschrift
an denselben verfertigte, worin auf schleunigen Schutz gegen
die uns verkündete Ausweisung angetragen wurde. v. Jzstein
konnte den Gesandten nicht sprechen, da der Portier ihm
sagte: der Gesandte schlafe noch und dürfe vor 8 Uhr nicht
geweckt werden. — Auf die Entgegnung, daß es zwar noch
früh sei, daß aber dringende Fälle eine Ausnahme machen
müßten und ein solcher Fall hier vorliege, da er und sein
Freund, beide badische Bürger, so eben ganz unerwartet den
Befehl erhalten hätten, Berlin und die preussischen Staa-
ten zu verlassen, daß wir deshalb auch sogleich eine Vor-
stellung an den Hrn. Gesandten senden und um Schutz ge-
gen eine solche Maßregel bitten würden, erwiderte der Por-
tier: daß dann vielleicht der Jäger den Herrn wecken und
die Schrift ihm übergeben könne. — Aus Vorsicht schrieb
v. Jzstein dem Portier noch unsere beiden Namen auf Pa-
pier, damit der Hr. Gesandte davon benachrichtigt werden
könne. Die Vorstellung wurde alsbald, gegen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, an
ihn gesendet und war auf der Couverte als höchst drin-
gend bezeichnet, dabei hatten wir dem Ueberbringer noch
besonders anempfohlen, dem Hrn. Gesandten sagen zu las-
sen: daß wir höchstens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abreisen müßten, wenn
bis dahin kein schützendes Einschreiten von seiner Seite er-
folge. Der Bote brachte indessen keine andere Antwort zu-
rück, als jene frühere des Portiers; was unsere alsbaldige
Abreise zur Folge hatte. In Leipzig erfuhren wir denn, daß
der Gesandte sich nach 8 Uhr — also eine Stunde nach un-
serer Abreise in dem Gasthose eingefunden und nach uns ge-
fragt hatte. Die Kunde unsrer Ausweisung hatte sich mit
Blitzesschnelle in Leipzig verbreitet; man bot uns mit großer
Wärme und von mehreren Selten Felerlichkeiten, Festessen
u. dgl. an; allein wir wollten auch diesmal jeden Anlaß zu
Demonstrationen vermeiden, lehnten die Anträge ab und ver-
ließen am folgenden Tage nach Mannheim zurück, von da
aber sogleich nach Karlsruhe, wo wir nicht allein den ein-
zelnen Hrn. Ministern unsere Beschwerde vortrugen, sondern
auch dem höchstpreisl. Staatsministerium in einer ausführ-
lichen Schrift den merkwürdigen Hergang und die Auswei-
sung zur Kenntniß brachten und um Erwirkung der Zurück-
nahme derselben baten, worüber wir denn die Entscheidung
ruhig erwarten zu können glaubten. Dieses ist der wahre
Sachverhalt; entstellenden Zeitungsberichten oder lügenhaf-
ten Korrespondenzen werden wir gebührend zu begegnen wis-
sen. v. Jzstein, Hecker.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 7. der Instruktion vom 13. April 1825. bringe ich hiermit zur Kenntniß sämtlicher Bewohner des Saalkreises, daß das diesjährige Kreis-Revisions-Geschäft

den 16. Juni im Gasthose zur Krone in Cönnern,
den 17., 18. und 19. Juni in der Maille bei Halle,

jedesmal von früh 6 Uhr an, statt haben wird, und dabei alle diejenigen Mannschaften zur Vorstellung kommen müssen, welche in dem Zeitraume vom 1. Januar 1821 bis letzten Decbr. 1825 geboren wurden, ihrer Militärpflicht noch nicht genügt oder eine definitive Entscheidung noch nicht erhalten haben, und gegenwärtig im Saalkreise sich aufhalten.

Demnach fordere ich alle, in dem vorbezeichneten Zeitraume geborene, inländische männliche Individuen, die entweder im Saalkreise ihren festen Wohnsitz haben, oder in demselben zur Zeit sich als Gesinde, Handlungsdienner, Gesellen, Lehrlinge, oder sonst vorübergehend aufhalten, auf, sich, insofern es nicht schon geschehen sein sollte, sofort bei ihrer Wohnortsbehörde, und zwar, wenn sie nicht im Saalkreise geboren sind, unter Vorzeigung ihrer Taufscheine oder der schon über ihre früher anderswo erfolgte Gestellung sprechenden Papiere, zu melden, um in die Stammliste eingetragen zu werden, und den Ort und Tag, an welchem sie sich vor der Kreis-Erfass-Commission zu stellen haben, zu erfahren.

Jeder, welcher diese sofortige Meldung und demnach die Einstellung an einem der obenbenannten Orte und Tage unterläßt, hat die daraus für ihn entspringenden nachtheiligen Folgen sich selbst zuzuschreiben und namentlich zu erwarten, daß er ohne alle Rücksicht auf alle etwaige Reklamation wegen häuslicher Verhältnisse eingestellt werden wird. Sämtliche Ortsbehörden des Saalkreises werden angewiesen, gegenwärtige Bekanntmachung in ihren Ortschaften zur allgemeinsten Kenntniß zu bringen, und darauf streng zu halten, daß kein in andern Kreisen gebornes, zur Zeit im Orte sich aufhaltendes militärpflichtiges Individuum, sich der Revision unter dem Vorwande, sich bei seinem Geburtsorte stellen zu wollen, oder bereits gestellt zu haben, entziehe, indem nach den bestehenden Vorschriften, jeder militärpflichtige sich in dem Kreise, wo er sich zur Zeit

der Revision aufhält, keineswegs aber an seinem außerhalb des Kreises gelegenen Geburtsorte, zu stellen hat.

Halle, den 24. Mai 1845.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewig.

Ein Oekonomie-Dehrling

kann auf dem Domainen-Amte Holzzele bei Eisleben sofort placirt werden, welches die näheren Bedingungen auf portofreie Anfragen mittheilen wird.

Von

Englischen Dachschiefeln

habe ich eine Ladung von über 50,000 Stück direct erhalten, und kann deshalb solche zu billigen Preisen ablassen.

Diese Bedachungsart ist gegen andere wegen ihrer Dauer und Billigkeit zu empfehlen, da

ein Flächenfuß hiervon nur $3\frac{3}{4}$ bis $4\frac{1}{4}$ Sgr., ein dergl. Dach von deutschen Schiefeln $5\frac{1}{2}$ bis $6\frac{1}{2}$ Sgr., ein dergl. Zinddach 4 bis 7 Sgr., ein dergl. Eisblechdach $4\frac{1}{2}$ bis 8 Sgr.

kostet. Pappdächer und Dornsche Dächer kosten zwar nur ein Flächenfuß 2 und $2\frac{1}{2}$ Sgr., rechnet man dazu aber die fast jährlich nothwendig werdende Delung und Theerung, so kommen diese Deckungsarten bedeutend höher zu stehen, dabei ist man mit der Dichtigkeit im Allgemeinen nicht zufrieden, und über die Dauer hat man keine Erfahrung; dagegen hat man von jeher den Schieferdächern der Dauer wegen den Vorzug gegeben, und sind jetzt der Billigkeit wegen in Leipzig, Magdeburg und andern Orten allgemein eingeführt.

Kreye.

Herbst-Kümmel-Pflanzen sind noch zu haben bei Braumann in Brachwitz bei Halle.

Weißkohl-Pflanzen, die zur gewöhnlichen Pflanzungszeit zum Ausstecken stark genug werden, bei Wurm in Brachwitz.

Rübenkerne zur Benutzung der Wasser-Ländereien bei Wurm in Brachwitz.

Das Haus Nr. 2166 vor dem Klauschor, worin seit achtzehn Jahren ein lebhaftes Material-Geschäft betrieben und in der besten Lage ist, soll wegen anderweitigem Ankauf verkauft werden.

Halle, den 5. Juni 1845.

Sonntag den 8. und Sonntag den 15. Juni d. J. ladet zum Johannisbier im Namen der Gesellschaft ganz ergebenst ein der Gastwirth Weber in Hohenthurm.

Gesuch. Ein junger Mann gebildeten Stand's, in dem man eine gute geläufige Handschrift mit tüchtigen Schulkenntnissen vereinigt findet, wünscht in irgend einer juristischen Expedition, möglichst in einem Justiz-Commissariats-Bureau eine Stelle als Copist. Derselbe sieht weniger auf ein hohes Gehalt, als auf eine freundliche Behandlung und bittet ersällige Offerten mit Z. G. bezeichner, in der Expedition dieser Blätter niederzulegen.

Holz-Versteigerung.

Im Kösaer Forste sollen Donnerstag den 12. Juni d. J. Vormittags von 9 Uhr ab 60 birkenne Nagelstücken und $2\frac{1}{4}$ Stöck Stangen, 24 birkenne und elterne $\frac{1}{4}$ ellige Scheitklastern, 70 birkenne $\frac{1}{4}$ ellige Klippelastern und 180 birkenne Kreis-Schock meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige beim hiesigen Waldhause sich einzufinden wollen.

Kösa, den 1. Juni 1845.

Der Förster Kitz.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt habe ich ein Commissions- und Versorgungs-Comtoir errichtet, auch das Recht erlangt, für Anders außergerichtliche schriftliche Arbeiten zu fertigen. Indem ich dies dem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt zu machen mich beehre, bitte ich um geneigte Aufträge.

Scheuditz, den 5. Juni 1845.

F. Berger, Secretair,
wohnhaft beim Hrn. Kaufmann Tändler,
Hallsche Gasse.

100, 300, 500, 1000 bis zu 50,000 Thlr., in beliebigen Summen, weist auf gute Hypotheken nach Opitz in Halle.

Mittergüter und Landgüter, Wasser- und Windmühlen, Gasthöfe zum Verkauf, letztere auch zum Verpachten, alle in den schönsten Gegenden liegend und mit gerüger Anzahlung und Vorhand, weist nach Opitz in Halle,
Rathhausgasse Nr. 250.

Auf dem hiesigen Museum sind mehrere Jahrgänge von politischen und wissenschaftlichen Zeitschriften zu verkaufen. Näheres bei der Castellain von heute an bis zum 16. Juni.

Beilage

Freitag, den 6. Juni 1845.

Deutschland.

Königsberg, d. 30. Mai. Der gestrige Tag war für die deutsch-katholische Gemeinde deshalb bedeutungsvoll und wichtig, weil die Studirenden der hiesigen Universität ihre Anerkennung und Theilnahme für die gute Sache durch ein Vivat zu erkennen gaben, welches sie den Herren Pfarrern Ezerški und Grabowski um 10 Uhr Abends brachten. Nach einem erhebenden Gesange begab sich der Sprecher mit zwei Beigeordneten zu den beiden Herren, bei welchen sich eine große Zahl der achtbarsten Männer eingefunden hatte, und sprach sich dahin aus, wie die Studirenden, als die Jünger der Wissenschaft und freien Forschung, es für ihre Pflicht hielten, ihre Achtung den Männern zu bezeugen, die sich als Vertreter und Förderer der guten Sache so eifrig bewiesen hätten. Sie thäten dies aber nicht als Partei, sondern außer allen Parteien stehend, nur in Anerkennung der Wahrheit, die überall gefördert wird, wo freie geistige Forschung gestattet ist. Als Erwiderung sprach zuerst Hr. Grabowski den versammelten Studirenden seinen Dank aus für diesen schönen Beweis der Theilnahme; er wies darauf hin, wie das Bestreben aller Männer, die jetzt für die Herstellung des reinen Christenthums arbeiten, darauf gerichtet sei, die Scheidewand niederzureißen, welche so lange die christlichen Brüder getrennt habe. Das Wort der Wahrheit, welches für diese Sache durch alle Theile des deutschen Vaterlandes erschollen und mit Freuden begrüßt sei, gleiche nur dem Donner; aber die That, die Verwirklichung der erkannten Wahrheit im Leben solle der Blitzstrahl sein, welcher das alte Gemäuer zertrümmern werde, das Jahrhunderte lang die Scheidewand gebildet zwischen Brüdern und Brüdern. Ein großer Bund aller christlichen Brüder solle ferner bestehen, alle vereint zu gleichem Streben für die Begründung und Förderung thätiger Bruderliebe. Auch Hr. Pfarrer Ezerški sprach in kurzen Worten seinen Dank aus, und nach einem allgemeinen Vivatrufe nahm der Zug seinen Rückweg. Eine dichtgedrängte Volksmenge hatte sich vor der Wohnung der Gäste und in der ganzen Löbenichtischen Langgasse versammelt.

Frankreich.

Paris, d. 31. Mai. Die Pairskammer diskutiert das Konversionsgesetz und die Deputirtenkammer beschäftigt sich mit dem Kolonialregime.

Herr Guizot, der ganz hergestellt ist, hat gestern mehrere Besuche gemacht, unter andern bei Herrn von Montaukoet, dem Intendanten der Civilliste.

Spanien.

Die Königin Marie Christine und die Infantin Louise sind zugleich mit der Königin Isabella am 24. Mai von Madrid nach Barcelona abgereist. Die Madrider Korrespondenz vom Sonntag, den 25. Mai, enthält nichts Neues; es circulirten Gerüchte über die Natur der nach Rom abgefertigten Instruktionen für den Herrn Casillo Ayensa.

— Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Personen-Frequenz.

Bis 17. Mai incl.	204,234 Personen.
Vom 18. bis 24. Mai incl.	12,523

mit Einschluß von 1152 Personen aus dem Verkehr auf den Anhaltepunkten

Summa 216,757 Personen.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 4. Juni. (Nach Wispehn.)

Weizen	42 ¹ / ₂ — 46	Gerste	16 — 27 ¹ / ₂
Roggen	— — —	Hafers	20 ¹ / ₂ — 22

Wasserstand der Saale bei Halle

am 4. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 10 Fuß 2 Zoll,
am 5. Juni Morg. 6 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 4. Juni: Nr. 12 und — Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. Juni.

- Im Kronprinzen:** Hr. Rittmstr. v. Wigleben m. Fam. u. Hr. Rent. v. Gartenstein a. Potsdam. Hr. Geilmann v. Bardej. a. Ungarn. Hr. Porzellanfabr. Schumann m. Fam. a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Bernhardt m. Fam. a. Wien. Die Hrn. Rent. Pierre a. Paris, v. Brodes a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Köfer a. Lübeck, Brandt a. Warschau, Kluge a. Leipzig, Häffelt a. Berlin. Hr. Cand. Fromm a. Schönebeck.
- Stadt Rath:** Die Hrn. Kauf. Jacoby a. Leipzig, Greiner a. Wald, Eiseich a. Berlin, Heinemann a. Dranenburg, Stein a. Nordhausen, Schulz a. Altenburg, Göthe a. Götha, Sunder a. Leipzig. Hr. Amtm. Schlegel a. Göttingen. Hr. Postor Großmann a. Hildesd. Hr. Gutsbes. Heinz a. Posen. Hr. Partik. Köddiger a. Berlin.
- Englischer Hof:** Hr. Privatm. Kurze a. Berlin. Hr. Gutsbes. Fascher a. Dresden. Hr. Defon. Teudner a. Frankfurt a/D. Die Hrn. Kauf. Bumann a. Chemnitz, Kirchner a. Kassel, Brückner a. Magdeburg.
- Goldnen Ring:** Frau Amtm. Küttich a. Sittichenbach. Hr. Rittergutsbes. Knauer a. Görzke. Hr. Pred. Dr. Scheele a. Schönebeck. Hr. Pred. Jarnack a. Torgau. Die Hrn. Kauf. Herz a. Berlin, Schramm a. Magdeburg, Klobe a. Leipzig.
- 3 Schwänen:** Hr. Prediger Wille a. Bredwitz. Die Hrn. Kauf. Müller a. Stettin, Palmié u. Hr. Cand. Palmié a. Berlin.
- Schwarzen Bar:** Hr. Privatm. Biermann a. Potsdam. Hr. Handl. Reis. Preßler a. Chemnitz. Hr. Kaufm. Alkof a. Ebersfeld. Hr. Defon. Lenzner a. Mühlhausen. Dem. Kümpler a. Magdeburg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Partik. Graf v. Kowleda a. Hanau. Hr. Rittergutsbes. Hindersin a. Nechungen. Die Hrn. Kauf. Müller a. Nordhausen, Biemann a. Atern, Eolt u. Solle a. Wülfsgerode, Heymann a. Geyrnath, Cohn a. Frankfurt.
- Goldnen Kugel:** Die Hrn. Kauf. Klepisch a. Frankenhäusen, Frisch a. Gsell, Bletschlein a. Triest. Hr. Assessor Wagner a. Altenburg. Die Hrn. Defon. Penniger a. Kalbe, Peinrich a. Teutschenthal. Hr. Rent. Mauerfort a. Triest.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Suprint. Strobe a. Starrelben. Hr. Pastor Knarre a. Zvetthau. Hr. Gastw. Balg a. Hanfenburg. Hr. Kaufm. Balg a. Ballensfeld. Hr. Rent. Reichold u. Frau Professorin Claßner a. Berlin.

Familien-Nachrichten.**Entbindungs-Anzeige.**

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Minna, geb. Zimmermann, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Freunden und Verwandten nur auf diesem Wege anzuzeigen.

Halle, den 4. Juni 1845.

Th. Richter.

Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Die der Kirche zu Teicha zugehörigen Aecker, welche zu Johannis t. J. pachtlos werden, sollen

am 18. Juni cr. Mittags 12 Uhr, in der Pfarrwohnung zu Teicha anderweit auf 6 oder nach Befinden auf 12 Jahre verpachtet werden, zu welchem Termine Pachtlustige eingeladen werden.

Halle, den 25. Mai 1845.

Der Landrath des Saalkreises
v. Bassewitz.

Die diesjährige Nutzung von den an der Chauffee von Halle bis gegen Hohenthurm befindlichen Obstbäumen an Kirschen, Äpfeln und Birnen soll

den 12. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthof zum grünen Hof bei Halle an den Meistbietenden verpachtet werden.

Weinhold.

Der 3te und 4te Band von Dorow „Erlebtes“ befindet sich in Torgau bei dem Herrn Brigade-Commandeur seit dem 28. Mai, und soll im Laufe dieser Woche zurückgeliefert werden; dies auf die so häufigen Nachfragen zur Nachricht.

Wolffsche Leihbibliothek.

Die Mitglieder der Halle'schen Liedertafel wollen sich nächsten Sonnabend zur gewöhnlichen Zeit im Schmidt'schen Garten recht zahlreich einfinden.

Ein neuer einspanniger Leiterwagen mit eisernen Achsen steht billig zu verkaufen in der kleinen Brauhausgasse Nr. 340 b.

Restauration Schkendits.

Sonntag, den 8. Juni, Horn-Concert und Tanzmusik, ausgeführt von dem vollständigen Chor des Königl. Preuß. Wohlh. 31sten Infanterie-Regiments zu Weissenfels, wozu ergebenst einladet
Lauterbach.

Steinpappen zur Bedachung haben wir in Commission; die Dauerhaftigkeit und Sicherheit derselben hat sich an mehreren Orten schon über fünf Jahre bewährt und eignen sich die selben zu jeder Art Bedachung.
W. Kersten & Comp.

Auf dem Rittergute Dleskau stehen 100 Stück gesunde Hammel zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Ich bin gefonnen, das von einer russischen Fuchs-Stute erzeugte funfzehnwöchentliche Fohlen (vom Beschäler Albani) mit oder ohne Stute, den 11. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr meistbietend in meiner Verkaufung zu verkaufen.

Wettin.

E. Haller,

Gastwirth zum deutschen Hause.

Kommenden Sonntag, den 8. Juni o., lader zum Scheibenschießen ergebenst ein, Thielecke, Restaurateur zu Nienberg.

Berichtigung.

Die im Hallischen Courier Nr. 126 betreffende religiöse Anzeige des Herrn August Müller, Tischner-Mstr., hat zu vielem Irrthum veranlaßt, indem ich lange Jahre als Tischner-Mstr. einzig meines Namens dieses Geschäft betrieben und Alters wegen niedergelegt, wo sich jedoch der Sattler Herr August Müller dieses Geschäft als Tischner-Mstr. angenommen, und ist mein Name Gottfried Traugott Müller; so ist dieser Irrthum hiermit zu berichtigen.

G. F. Müller,

Promenade Nr. 1486.

Paradies.

Heute, Freitag den 6. Juni, Concert.
Das vereinigte Musikchor.

Öffentliche Bekanntmachung.

Ich erkläre hierdurch das Gerücht vom 27. Mai d. J., daß ich meinen Knecht F. Haack todteschlagen haben soll, für die größte Unwahrheit, indem es nur von verläumderischen Menschen aus Nahe gegen mich ausgesprochen sein kann.

Der Fleischhauerstr. August Schramm.

Zur Nachricht.

Denjenigen, welche das Circular umgangen hat, zeigen wir an, daß wir den 6. und 7. Juni unser Königschießen halten, wozu wir alle Freunde freundlichst einladen.
Trotha, den 5. Juni 1845.

Der Vorstand.

Wagen-Auction.

Sonnabend, den 7. d. M., Vormittags 11 Uhr soll im Hotel der Stadt Hamburg alhier ein noch wenig gebrauchter, eleganter, dauerhaft schön gearbeiteter, in 4 Federn hängender **Scheiben-Wagen** meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 3. Juni 1845.

J. H. Brandt,
Auctions-Commissarius.

Freitag den 6. Juni Nachm. 5 Uhr
Großes Concert in Schmidt's Garten.

Stadtmusiker.

Sonnabend den 7. Juni **Concert und Ball** bei Hrn. Böhre in der Restauration zu Stumsdorf.

Das vereinigte Musikchor aus Halle.

Große Lüneburger Neunangen, Bratheringe in frischer Zustellung, auffallend billig, empfehle
Volke.

Heringe.

Es ist mir gelungen, jetzt einen so guten Einkauf von einzig delikaten Heringen zu machen, und so auffallend billig, daß ich meine geehrten Abnehmer im Ganzen und Einzelu völlig zufrieden stellen kann.
Heringshandlung von Volke.

Neue moderne und gebrauchte Kutschwagen stehen billig zu verkaufen beim Sattler Gottsch.

Eis-Pomade,

das Ausfallen der Haare zu verhindern, à Fl. 8 Sgr., sowie

Haarfärbepulver

von 2 1/2 Sgr. an, empfiehlt
Gustav Leidenfrost, Coiffeur,
große Ulrichstraße Nr. 7.

Wir empfangen eine bedeutende Partie weißer Porzellantaſſen in verschiedenen Façons, die wir in Dutzenden sehr billig verkaufen können.

Spieß & Schober.

Freitag den 13. Juni d. J. sollen circa 300 Haufen Wellen, auch einiges Ruß, und Scheitholz im Schlage bei Tauchardt zwischen dem Nassenburger und Hardisleber Wege auctionsweise verkauft werden.
Neubaur.

Ein geübter Zusammensetzer findet fortwährend Beschäftigung in der Pianoforte-Fabrik von G. Honigmann, gr. Ulrichstr. Nr. 30.

Friedrich Trilbasse,

Gasthalter zum weißen Roß in Teplitz, widmet den hohen Herrschaften, resp. dem ganzen geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er seinen Gasthof auf das Geschmackvollste nicht nur etabliert hat, sondern auch alle mögliche Speisen und Getränke in bester Qualität, verbunden mit prompter Bedienung, zu billigen Preisen verabreichen wird.

Zwei tüchtige Formmacher finden auf meiner Ziegelei fortwährende Beschäftigung.
W. Trabe in Halle.